

Texte ist von den Herausgebern bewußt auf die in interkonfessionellen Lehrgesprächen auf Weltebene bis Anfang 1982 erarbeiteten Übereinstimmungen beschränkt worden, wobei zu späterer Zeit Fortsetzungsbände in Aussicht genommen sind. Nicht einbezogen wurden also Konsensergebnisse auf regionaler und nationaler Ebene, selbst wenn diese über sich hinausweisen und beispielhaft wirksam geworden sind. Man braucht in diesem Zusammenhang nur an die Leuenberger Konkordie bzw. an die lutherisch-baptistischen Gespräche in Deutschland zu erinnern — gar nicht zu reden von den ökumenischen Dokumenten im weiteren Sinne. Der Umfang und die Vielfalt des heutigen ökumenischen Gesprächs scheinen auf die Länge der Zeit unausweichlich auf eine fortlaufende enzyklopädische Gesamterfassung zu drängen! Mit dem vorliegenden Band, ohne den ökumenische Studienarbeit künftig nicht mehr denkbar sein wird, wäre dafür ein verheißungsvoller Anfang gemacht. Aber eben auch eine so verdienstliche Sammlung wie „Die Einheit der Kirche“ (München 1965) bedürfte dringend der Fortführung.

Der in diesem umfassenden Werk lückenlos und ungekürzt dokumentierte bilaterale Dialog zwischen Kirchen und Weltweiten Christlichen Gemeinschaften wird in der Einleitung hinsichtlich seiner „Hauptmerkmale“ und der notwendigen Wechselbeziehung zwischen bilateralen und multilateralen Dialogen untersucht (13 ff.). Es sei „von äußerster Wichtigkeit, auf eine rechte Verbindung der einzelnen bilateralen Dialoge untereinander wie auch auf ihre Verbindung mit den multilateralen Gesprächen zu achten“ (15). Ziel bilateraler Gespräche sei „das Erreichen einer theologischen Übereinstimmung, die nicht notwendigerweise alle Verschiedenheiten

aufhebt, wohl aber die vorhandenen Verschiedenheiten so weit überwindet, daß kirchliche Gemeinschaft entstehen kann“. Damit werde die zweite Phase dieses Prozesses angesprochen, nämlich „diese theologischen Übereinstimmungen in kirchliche Gemeinschaft umzusetzen“ (17), wobei freilich Stichworte wie „Rezeption“, „Vorstellung von der Gestalt der Einheit“ und „kirchliche Verbindlichkeit“ auf weithin noch ungeklärte Problemkreise hinweisen, nicht zuletzt aber auch das ökumenische Engagement auf Ortsebene gefordert ist (18 f.).

Der Sammelband ist in drei Teile aufgegliedert: (A) Die Konsensergebnisse der Gespräche zwischen Kirchen und Weltweiten Christlichen Gemeinschaften, (B) Die Konsensdokumente der römisch-katholischen Kirche mit Weltweiten Christlichen Gemeinschaften und — im Blick auf die Grundkonzeption ein wenig inkonsequent — (C) „Wichtige Texte etwas anderer Art“, nämlich u. a. das Lima-Dokument und die ersten vier Berichte der Gemeinsamen Arbeitsgruppe zwischen der römisch-katholischen Kirche und dem ÖRK. Auch diese Zuordnung ist ein Beweis dafür, wie eng letztlich das ökumenische Gesamtgespräch untereinander verknüpft und als Ganzes zu sehen ist.

Ein abschließendes Sachregister mit thematischen Querverweisen schafft die Voraussetzung für eine fruchtbare Studienarbeit. Kg.

*André Birmelé* (Hrsg.), *Ökumene am Ort. Einheitsbemühungen in der Gemeinde. Institut für Ökumenische Forschung, Straßburg.* (Bensheimer Hefte 60.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1983. 60 Seiten. Kart. DM 8,80.

Es ist lebhaft zu begrüßen, daß der bisher nur in verschiedenen Auszügen bekanntgewordene Abschlußbericht des Straßburger Instituts über die Ortsökumene nun in handlicher Aufmachung vollständig vorliegt. Im Vorwort gibt das Institut Rechenschaft über den Werdegang des Studienprojekts, das von der 6. Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds 1977 in Daressalam angeregt wurde, aber auch über den Lernprozeß, den die Mitarbeiter selbst in seinem Verlauf durchgemacht haben.

Der Schlußbericht gliedert sich in fünf Kapitel, nämlich ökumenische Motivation auf lokaler Ebene, Rolle der Pastoren und Priester, Einheitsvorstellungen, Bedeutung der Lehrfragen und Einfluß der nichtlehramtlichen Faktoren. Es ist zu hoffen, daß das Heft nicht nur gelesen und zitiert wird als Gebrauchsanweisung für ökumenische Motivation in der Gemeinde oder zur Bestätigung, welche entscheidende Rolle den Amtsträgern für den Fortgang der Ökumene zukommt. Es setzt dort, wo die Einheitsvorstellungen und die Bedeutung der Lehre besprochen werden, einfühlsame Leser voraus, die die Mühe nicht scheuen, aus den teilweise ungewohnten Gedankengängen und Begründungszusammenhängen vor Ort die ökumenische Aufgeschlossenheit der Gemeinden und ihre Bitte um rechte Abholung und Führung herauszuhören. Mit besonderer Aufmerksamkeit sollten die Analysen beachtet werden, was geschieht, wenn sich Kirchenleitungen als alleinige Träger kirchlicher Lehre verstehen.

Die Studie stellt ein künftig unentbehrliches Handwerkszeug für alle dar, die für den ökumenischen Wachstumsprozeß in den Gemeinden Verantwortung tragen. Ihr Inhalt sollte deshalb auf (möglichst ökumenischen) Sprengel- und Pfarrkonventen ebenso bespro-

chen werden wie in Prediger- und Priesterseminaren, Kirchengemeinderäten und natürlich vor allem bei den Zusammenkünften der lokalen Ökumene selbst. Sie bekommt kein Idealbild vorgezeichnet sondern wird dort zum Weitermachen ermutigt, wo sie sich befindet. Hans Vorster

*Heinrich Fries* (Hrsg.), *Das Ringen um die Einheit der Christen*. Zum Stand des ev.-kath. Dialogs. Mit Beiträgen von Heinrich Fries, Harding Meyer, Wolfhart Pannenberg und Karl Rahner. Patmos Verlag, Düsseldorf 1983. 192 Seiten. Kart. DM 28,—.

*Alexandre Ganoczy* u. a., *Der Streit um das Amt in der Kirche*. Ernstfall der Ökumene. Verlag Fr. Pustet, Regensburg 1983. 162 Seiten. Kart. DM 19,80.

Beide Veröffentlichungen dokumentieren Tagungen, mit denen sich die Katholische Akademie in Bayern (im zweiten Fall in Gemeinschaft mit der Evangelischen Akademie Tutzing) im Jahr 1982 der dringlichen Aufgabe stellte, den erreichten ökumenischen Übereinstimmungen (Lima-Dokumente. Dokumente des katholisch-lutherischen Dialogs) zum Durchbruch in den beteiligten Kirchen und im Bewußtsein einer interessierten Öffentlichkeit zu verhelfen.

Daß im erstgenannten Band zu den drei ersten Themenbereichen (Das Ringen um die Einheit der Christen — eine ökumenische Zwischenbilanz; Zentrale Kontroversen — Aktuelle Streitfragen; Differenzen in der Lehre und ihre Folgen für die kirchliche Praxis) jeweils zwei evangelische Theologen (W. Pannenberg, H. Meyer) und nur ein katholischer (H. Fries) zu Wort kommen, hat seinen Grund darin, daß bei der zweimaligen Durchführung der Tagung der